

**Ersteinstägig**  
nachmitt. mit Anwesenheit  
des Herrn- und Weibchens.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1,80 Mk.  
Halbjährlich 3,60 Mk.  
Jahrespreis 7,20 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1,00 Mk. extra, bezahlbar.

**Die Neue Welt**  
(Anzeigungsvertrag)  
durch die Post nicht bezahlbar,  
kann monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.  
Halbjährlich 60 Pfg.  
Jahrespreis 1,20 Mk.

Telephon Nr. 1047.  
Kassengrund-Adresse:  
Postfach 1047/1048.



**Inserationsgebühr**  
beträgt für die regelmäßige  
Beitragende oder deren Name  
20 Pfg. für Wohnungs-  
anzeigen 40 Pfg. für Anzeigen  
zum Verkauf von Waren 10 Pfg.  
für Bekanntheit 10 Pfg.  
für die Zeile 75 Pfennig.

**Inserate**  
für die nächste Nummer  
des Blattes sind bis zum  
Sonntag 10 Uhr in der  
Expedition aufzugeben  
sein.

Erstausgaben in die  
Postzustellung.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Mannung-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

**Nach dem Streik.**

Über den Umfang der Wiederaufnahme der Arbeit durch die streikenden Arbeiterklasse liegen heute früh nur lückenhafte Nachrichten vor. Bei der gestrigen Morgenzeit sollen noch 170 000 Mann gefehlt haben. Gestern mittag und heute früh wird die Zahl der Anfahrenden eine sehr starke Zunahme erfahren haben, doch wird man nicht fehlerlos, wenn man annimmt, daß auch nächsten Montag an 30 000 Streikende noch nicht wieder angelegt sein werden. Einige Zechen wollten gestern die Wiedereinstellung von Beibringung eines Anlegungsplans abhängig machen, also von einer Gesundheitsbescheinigung, namentlich betrifft der Bergbauverein empfindlich jedoch den Zechen, davon abzuhellen.

So unaussprechlich der Kampf Mitte Januar geworden war trotz Unfreiheit des Ausgangs, und so sehr das deutsche Proletariat gehofft und gewinnend hat, der Streik werde bis zur vollen Durchführung der Forderungen geführt werden können, so wird doch heute kein beruflicher Arbeiter wünschen, daß der Kampf nicht geführt worden wäre. Wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß wir das Abbrechen des Streiks im jetzigen Stadium nicht für durchaus geboten erachten können. Wir geben aber auch zu, daß niemand so gut über die entscheidenden Verhältnisse unterrichtet gewesen ist, als die Streikerkommission, die sich bekanntlich einstimmig für die sofortige Wiedergang entschieden hat. Und wenn es wahr ist, daß bei einer Weiterführung des Streiks das Abbrechen in größerem Umfang zu erwarten gewesen wäre, so halten auch wir den Beschluß der Streikerkommission für den einzig richtigen und einzig möglichen. Denn nichts wäre für einen späteren Kampf, der kaum ausbleiben wird, so verhängnisvoll gewesen, nichts hätte einen solchen späteren Kampf von vornherein mit lähmenden Fesseln so sehr umschminkt, wie ein langames Verbluten des jetzigen Streiks. Wenn einmal klar geworden wäre, daß der Antritt gegen die Uebermacht des Kapitals diesmal nicht ganz glücken würde, dann müßte abgebrochen werden. Es hätte sich, wie gesagt, nur darum handeln können, ab jetzt schon dieser Zeitpunkt vorlag. Es lag vor, wenn das unter allen Umständen zu vermeidende Abbrechen in unmittelbarer Nähe hand und nicht mehr verhindert werden konnte.

Ein gemonnener Erfolg ist stets ein Sieg der Arbeiterklasse. Aber er muß nicht stets ein Sieg des Prinzips sein. Der Streik gehört zum Wesen des kapitalistischen Staates. Ein streikender Streik kann bei den Arbeitern leicht die irrtümliche Meinung erwecken, es sei möglich, auf dem Boden der Klassen-Genossenschaft die Ordnung der Zukunft aufzubauen. Denn ist es möglich, bereits im Klassenkampf dem Arbeiter zu seinem vollen

Rechte zu verhelfen, wozu müßte dann die Beseitigung des Klassenstaates und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft nötig?

Man darf also nicht verwöhnen den Sieg der gemeinschaftlichen Forderungen bei einem Streik und den Sieg der proletarischen Klassenkampfs bei und durch den Streik. Diese Idee des Klassenkampfes kann auch dann liegen, wenn der Streik an sich verloren geht. Ja, man kann ohne Uebertreibung sagen, daß ein verlorener Streik, so niederdrückend er zunächst auch wirken mag, die Notwendigkeit des unerbittlichen Klassenkampfes dem Proletariat viel eindringlicher predigt, als ein siegreicher Streik. Und nach dieser Richtung ist ohne jeden Zweifel der Ruhrstreik schon jetzt von einem nie wieder zu vermissenden ungewohnten Erfolge gewesen.

Zweihunderttausend Vergleiche stehen wie ein Mann auf. Ihre Forderungen werden nicht nur von den Arbeitern sondern auch von den verschiedensten bürgerlichen Kreisen als vollständig berechtigt anerkannt. Sogar die Regierung sieht sich, trotz ihrer Ueberzeugung dem Christentum gegenüber, gezwungen, sofort auf dem Wege der Übergabe für die Vergleiche einzutreten. Innerhalb weniger Tage fließen den Streikenden über anderthalb Millionen Mark zu, eine Riesensumme, zum größten Teile bestehend aus einzelnen Aktien, die mit unerschüttertem Vertrauen der Arbeiterbrüder dem Arbeiterbruder spendet, und doch noch nicht lange groß genug, das Meer der Streikenden noch länger zu unterhalten. Die ganze Welt steht auf Seiten der Streikenden. Selbst die niederträchtigsten Arbeiterseinde wagen kaum, ein Wort gegen die Berechtigung des Streiks zu schreiben, weil sie der allgemeinen Stimmung Rechnung tragen müssen. Kurzum: Alles Recht auf Seite der Proletariat; alles Unrecht auf Seite der Kapitalisten — und doch kein äußerer Sieg der Streikenden möglich! Das ist ein Ereignis, das sich nicht den Arbeitern allein so unaussprechlich und tief eingedrungen hat, daß die Erinnerung daran nie wieder schwinden kann. Die Notwendigkeit der Beseitigung des Kapitalismus und des Klassenstaates und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft ist ungezählten neuen Scharen in diesen Tagen aufgedrungen. Und sollte sich bewahrheiten, was heute einige Morgenprediger verkünden, daß nämlich gestern beim Anfahren der Streikenden Maßregelungen vorgekommen sind und Lohnfälligungen angeordnet wurden, wenn also das Grubenproblem die zu Paaren getriebenen Arbeiterklassen auch noch mit den Füßen tritt, dann würde jedoch im Aufgebote eine Saat ausgestreut, die vom Kapital niemals wieder ausgetrieben werden könnte, auch bei den Christlichen nicht. Dann würde der Miß zwischen Kapital und Arbeit auch in die indifferentesten Gemüter dringen. Dann würde das Bergkapital dem Sozialismus eine Förder-

rung angebeißten lassen, wie sie nicht durch die aufreizenden Reden werden würde, erzielt werden könnte.

Daran wird das Proletariat festhalten: Führte der schwarze Streik auch nicht äußerlich zu dem erhofften Siege, so ist seine innere Wirkung, sein wirtschaftlicher und politischer Erfolg zweifellos. Dieser Erfolg bliebe auch derselbe, wenn sich nicht das Vorkommnis bewahrheitet, das dem Verl. Tagel. „aus guter Quelle“ mitgeteilt wird. Danach soll es bei der Anwesenheit des Ministers Herr v. Hammerstein auf einer Zede des Herrn Kirdorf zu einer beständigen Genesung gekommen sein. Kirdorf habe dem Minister beständige Sichtung und Rückhaltigkeit der Regierung in der Streikfrage vorgebracht. Hammerstein habe den zeitigen Vorwürfen ruhig zugehört, und sei dann, ohne ein Wort zu erwidern, davongegangen. Möglich ist all das schon. Das Kapital betrachtet die Minister als seine Diener, und langzeitig sei herumer, wenn sie nicht geborham prioren. Das Kapital ist der Staat; die Staatsbehörden sind seine ausführenden Organe. Je eindringlicher diese Letztere dem Volke nicht bloß den Arbeitern, sondern auch den Handwerfern, Gewerbetreibenden und Beamten, zu Gemüte geführt wird, desto besser.

Der bürgerlichen Presse geht freilich diese bleibende Wirkung des Streiks nicht auf. Sie folgt von einem „geschickten Schachzug“ der Streikleitung. Die bürgerlichen Blätter meinen den Kienzeitil im Ruhrrevier für eine Art von vorübergehendem Gehirnsitz zu halten, beim schließlich der Klügere Zügel nachhilt.

Die Tagl. Rundschau erklärt, auf eine Arbeiterkraft, die in solcher Macht, wie die Streikenden, Disziplin halten, habe jeder Patriot Grund, stolz zu sein. — Wenn die „Patrioten“ wirklich ihr Vaterland liebten, würden sie schon längst auf nichts weiter stolz sein, als auf unsere Arbeiterbewegung.

Die Germania wirkt zunächst einige Steine auf „gewisse Leute“, die als „gewerkschaftliche Feinde“ einen Gewinn von der Fortführung der Streiks hätten, fordert dann aber die Regierung auf, nun auch allen Ernstes ihr Versprechen ohne Hintertul einzuhalten.

Selbst die Verl. Neueste, ein rüdes Blatt wie kaum ein zweites, rät den Zechenbaronen, den Vergleuten größtes Entgegenkommen zu zeigen; das Blatt fordert sogar zu Sammlungen für die notleidenden Familien der Streikenden auf.

Die Nationalztg. singt in hohen Tönen das Lob der Streikenden, die mit politischem Verständnis und Geschick in schwieriger Lage das Entscheidende geleistet haben.

Das Verl. Tagel. hofft auf Herstellung eines dauernden Friedens. — Ueber diese harmlosen Wolfspfeiler! Das Proletariat weiß, daß es auch jetzt noch nicht erlassen

(Nachdruck verboten.)

**Das Vergessen?**  
Elsaß-Lothringen 1877—1900.

Roman von Theodor Gahn und Louis Forest.  
Deutsch von Suzanne Braeutigam-Romane.

Am Anfang war Rufens Wirkung auf ihn keineswegs fühlbar gewesen. Er war es gewesen, der begonnen hatte. Seine Einbildungskraft hatte sich entzündet. Er hatte das junge Mädchen geliebt, ohne es näher zu kennen, wie ein helles und verträgliches Ding, welches man heiß ersehnt, ohne es jemals in der Nähe gebrüht zu haben. Und da jetzt Julie mit ihm durch ihr Rächen, ihre Blide, ihre Sichtung lotterte, vergaß er sich ganz und verlor sich in unerfüllbare Träume.

Dieser zweifache Einfluß des Dichters und der Liebe mußte beträchtlich sein, daß seine Lebensführung und seine Anschauungen von früher so rasch und so augenfällig sich änderten.

Die Umwandlung in ihm war vollständig. Sein Herz öffnete sich heute lauten Gefühlen, die ihm ehemals unbekannt waren. Seine Einsicht suchte Ausflurungen, die ihn früher gleichgültig gelassen hatten. Seine Geist durchzog neue Gedanken. Diese Entwidlung orientierte sich in unverständlichen, aber charakteristischen Eingebungen. Er erwiderte ihm jetzt seine der Gleichmütigkeit der Mädel, der Blimpheit der Aus-schmückung gelebt hatte. Er wünschte seine und schöne Gegenstände an Stelle der farbigen beregneten Statuetten, und Kunststoffe anstatt der Farbenverbe, Teppiche mit alten Zeiten, Annuit, das Mittelbeil, ohne Nistler und Dienwert schaffen. Und darin zeigte er Regungen, die sonst kaum die Gebornheiten seiner Landsleute auswärteten. Das Klumpen, Schweißsilber, Maßlose, wie es der altbewährte Stil wohl zeigt, wurde ihm zuwider. Er schwärmte jetzt für das Zarte, Feine, die Unnütze, wie es in den Kunstform hervortritt, die man den Stil: Schönheit, V. nennt. Und mit der inneren Umänderung hielt die äußere gleichen Schritt. Seit einigen Monaten hatte sein Bürche Wilhelm nicht die kleinste Achtung empfangen. Er hatte ihn nur bei einigen besonders ernten Anlässen hart gelassen. Und die bei seinem Altmieier zu Tage tretende Gleichgültigkeit gegen ihn hatte seinen armen Grund, als daß Frey gegen seine Mannschaften zu nachsichtig war.

„Sie irren niemals mehr. Das ist beklagenswert.“ wieder-

holte ihm oft sein Altmieier. Ohne Strafen erreichen Sie nichts Verdienstliches.

Wirklich, es war beklagenswert für ihn, für Frey von Adersstat, daß er seine Ruhe verloren hatte, die Heiterkeit seines Gemüts, die Freundschaft seiner Kameraden. Der Verlust des Obersten war gut und richtig;

„Sie haben dies mit alles zu bejammern, und zwar gründlich.“  
Und Frey suchte das beste Mittel, dieser Aufforderung nachzukommen. Wenn es ihm auch nicht angenehm war, so forderte doch der einfache, nächste Verband eine Umkehr. Er fühlte sich klar, daß er auf dem Wege zum Glück sich auf fälliger Frühe befand.

„Er lagte und lagte sie.“  
„Ich muß mich unterkumpeln. Das einzig Richtige ist der Egoismus. Ich will mein früheres Leben wieder aufnehmen, meine Feinde mir zu Freunden und meine Freunde mir zu Feinden machen. Ich werde Heinrich Heine in die hinterste Ecke des Schranke verbannen, dort hin, wo er gute Ruhe haben wird. Was für einen Schwamm betrifft, so wird die sich ohne Zweifel bald mit einem aus Frankreich kommenden Franzosen verheiraten. Vielleicht mit einem Dragoner-Leutnant mit roten Hosen. Sie ist mir nicht bestimmt!“ Er stieß einen langen Seufzer aus.

„Schabel.“  
Viele trüben Gedanken hatten aus seiner Nähe die fröhlichen Kameraden vertrieben. Er war einsam, ganz einsam. Alles widerste ihm an. Die in seiner Seele verdrängten edlen Regungen forderten nichts Besseres, als sich zu enthalten, sich zu enthalten, aber wo sollten sie die für sie günstige Umgebung finden? Es ist nicht genug, daß man nur liebt, es ist nicht genug, daß man nur liebt. Man muß auch handeln. Aber wie er handeln wollte, wurde er gewaltsam durch die Feindschaft seiner Umgebung, durch Rationalität, durch die Geisteschwermütigkeit seiner Kameraden, mit welchen er leben mußte, zurückgehalten.

„Pauvre Frey“, murmelte er, halb ernsthaft, indem er sich der französischen Sprache bediente: „Il ne manque que amo soeur.“ (Es fehlt dir eine leibliche Seele.)

Um ein neues Leben anzufangen, schmerzte er sich selbst einen Eid. Von diesem Tage an würde er sich durch die forperliche Anspannung, welche sich im militärischen Beruf entfalten läßt, abstumpfen und durch geistige Trägheit, bei der man trotzdem als Offizier gut vorwärts kommen kann. Dann würde er sich dem Wünsche seiner beiden Familien gemäß mit seiner Routine Emma Wolf in Wien verheiraten.

Und um die Stärke seines Charakters, die Schlagerichtigkeit seines Geistes zu zeigen, nahm er einen Briefbogen, legte sich an seinen Arbeitstisch und schrieb:

„Meine liebe Mutter!“

Seine letzten Briefe kommen immer wieder auf so gute Ratschläge zurück, daß sie mich befehlen haben. Ich bin entschlossen, mich zu beherzigen, und ich gehe auf den Vorschlag ein, von dem Du mich oft gesprochen hast. Wie alle jungen Leute es tun, habe auch ich widerstanden. Ich habe mich bei den Vorzügen der Unabhängigkeit und der Abänderung des Familienlebens geschworen; aber es kommt die Stunde, wo man es schmerzlich empfindet, allein zu sein — ganz allein. Meine Stunde hat geschlagen.

Schreib also meinem Onkel Wolf. Deine Wünsche werden sich erfüllen, und ich bin schon glücklich, denn ich sehe im Geiste, wie beim Leben dieses meines Briefes Deine lieben Augen vor Glück strahlen.“

„In diesem Augenblicke klopft man an die Tür.“

„Dermin!“ rief er.

Der Bürche trat ein und brachte die Postfächer. Frey nahm die drei Briefe, die ihm Wilhelm hinstellte. Eine der Adressen erregte seine Reugier. Die Buchstaben hatten keine edlere Züge, die Schrift klang gar nicht das deutsche Öbernde. Er öffnete diesen Brief vor den anderen, warf einen Blick auf die ersten Worte, wandte das Blatt um und sah nach der Unterschrift.

„Gott im Himmel!“ rief er in größter Befürzung.  
„Dann las er sich schnell, begann wieder, aber viel langsamer, schloß die Augen und träumte. Ganz aufgeregt erhob er sich danach und härmte im Zimmer auf und ab. Endlich erhielt er den Brief, den er an seine Mutter geschrieben, und dann begann er einen anderen:“

„Meine liebe Mutter!“

Trotz des beharlichen Drängens in Deinen letzten Briefen, trotz Deiner guten Ratschläge und der Stöckigkeit Deiner Weisführung kann ich mich noch nicht zur Deut entschließen. Sei mir nicht böse. Ich bin nun einmal wie alle jungen Leute, ich schwärme zwischen dem Familienleben, der Unabhängigkeit und den Vorzügen des Familienlebens. Die Stunde wird genis kommen, wo ich es weinlich empfinde, frei, aber allein zu sein. Diese Stunde hat noch nicht geschlagen. Ich binne alterhand Träume. Erlaubte mir, daß ich verusche, ihnen Leben zu verleihen, barrend, bis sie da-vongeschlagen sind...“

Er sagte einige Eingebungen in sein Leben in West hinzu und über sein Wohlverhalten. Er erkundigte sich nach den Fortschritten Reuigkeiten, dann feste er den Briefbogen in einen Umschlag, schrieb die Adresse, und nun erst dachte er daran, die zwei anderen von seinem Bürchen gedachten Briefe zu lesen. An die Vorwürfe seines Obersten dachte er nicht mehr. —

Fortsetzung folgt.

darf in der Hinsicht für die Arbeiterklasse. Auch im günstigsten Falle werden viele Tausende verheeren auf längere Zeit der Unterernährung bedürftig. Nicht eher darf der Sammel-eifer erlassen, als bis eine dahingehende Notiz erscheint. Das wird geschehen, sobald es irgend zulässig ist.

Wird einst durch Hervorhebung einzelner Episoden im Kampfe gegen die Kapitalmacht der Weg zu besseren Zeiten, die die Arbeiterklasse der Welt bereichern wird, so ist der Widerstand der Arbeiterklasse hinsichtlich an hervorragender Stelle genannt werden.

Mit 100 000 Siegeln des Kapitals über die Arbeit wird die Welt an die Wurzel der Kapitalherrschaft gelegt. Und mit 10 000 Niederlagen der Arbeit gegenüber dem Kapital wird die Unmöglichkeit der Sozialisierung unserer Gesellschaft bündig und beweisend bewiesen, als durch irgend etwas anderes.

## Die Lage in Russland.

Die Petersburger Arbeiter wollen sich auch von einem Treppchen nicht zur Ruhe zwingen lassen. Am Freitag zogen 5000 Arbeiter der Putnik-Werke in die Stadt, um die Arbeiter der anderen Fabriken zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Es kam zu Zusammenstößen mit den Truppen; über den Verlauf dieser Zusammenstöße läßt Treppchen natürlich nicht in die Welt gelangen. Immerhin sind aber auch in einer Anzahl anderer Fabriken in den Streit verwickelt. Vor der Reichsduma in Petersburg wurde auch eine politische Demonstration veranstaltet; gegen die Demonstration wurden 500 Gewerksamen mobil gemacht.

Eine beachtliche Person-Verwechslung. Wolffs Telegramm-Bureau meldet offiziell aus Petersburg: „Ausländische Mütter bringen die Nachricht, daß die deutsche Reichs-gesandtschaft in Petersburg am 20. Januar 1914 in die Freiheit gesetzt worden. Von zutreffender Seite wird hierzu mitgeteilt, daß die deutsche Reichs-Angehörige Kaufmann Hoch wurde am 23. Januar verhaftet und auf Intervention der deutschen Botschaft am folgenden Tage wieder aus der Haft entlassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß es sich um eine Person in Petersburg befand, die in der Tat eine deutsche Reichs-Angehörige war.“

Der Vorkriegs-Capou scheint tatsächlich den Jarenhergen entronnen zu sein, wenigstens läßt die amtliche Meldung von einer Verhaftung Capous darauf schließen. Die recht formlich klingende Meldung lautet nämlich:

Georgi Capou ist des Seeförderungsdienstes im Deportationsgefängnis entbunden mit dem Verbot, die geistlichen Pflichten zu erfüllen, so lange seine Rolle in der Arbeiterbewegung nicht klargestellt ist.

Professoren-Streit. Siebzehn Professoren der Universität Dorpat gaben in der Sitzung des Professoren-Kollegiums die Erklärung ab, daß sie wegen der erregten Stimmung der Studenten, welche einen normalen Lauf der Studien beeinträchtigen, und weil es unvereinbar mit der Würde der Hochschule sei, die Studien fortzusetzen, wenn ihre Minderheit durch die Mehrheit gezwungen werde, ihre Tätigkeit einzustellen. Das Kollegium beschloß mit 23 gegen 7 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen, die Vorlesungen zeitweilig einzustellen, bis das Kollegium die Möglichkeit der Wiederaufnahme derselben festgestellt haben werde.

Mit einer ähnlichen Begründung faßten auch in Odessa die Professoren der Universität mit 49 gegen 18 Stimmen den Beschluß auf Einstellung der Vorlesungen.

Der ermordete finnische Senatsprofessor Johanson von einer der bei finnischen Vaterlandsfreunden am meisten verehrten Figuren der russischen Gewerkschaft. Von Geburt Finnländer und mit einem Arme betraut, das ihn verächtliche, über die Unvollständigkeit der Verfassung und der Gesetzgebung des Reiches zu wachen, daß er sich dazu hat, die russischen Verfassungsorgane und die Überwachungen durchzuführen zu helfen und diejenigen zu verfolgen, die für die vom Jaren verordneten Rechte Finnlands eintreten. Für den Wert seines Vaterlandes wurde er auf Veranlassung des damaligen Senatsverwalters Borsdorff geachtet. Der schändliche Mord, den er mit dem Profuratortrat trug, wurde bereits Ende Dezember in einer Sitzung der Duma und des Reichs-Rat als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Gerechtigkeit bezeichnet, als ein Mord, der das Volk, das er beleidigt, in ein Verdrüßliches verwandelt habe, was es eigentlich sein sollte. In jener Sitzung bemerkte derselbe Redner noch mit Rücksicht auf den Tod Borsdorffs:

„Es gibt Fälle, wo ein Mensch, wenn auch ein in sich selbst undbestehend, sich so betragen kann, daß sich der Haß eines ganzen Volkes gegen ihn konzentriert, und dieser Haß kann unter gewissen Umständen so stark sein, daß keine Polizeimacht der Welt und keine Bataillionsmacht die nötige Zeit abwenden kann, die dann zwischen der Lohn seiner Handlungen wird.“ Diese Worte sind auch jetzt wieder eingetroffen.

Die Revolution in Rußland-Polen. In Warschau ist es am Donnerstag zu Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei gekommen, wobei verheerende Verwundungen vorgekommen sind. An demselben Tage ist ein Waffenladen geplündert worden, durch den, wird nicht gemeldet. Der Ausgang der Arbeiter sieht immer weitere Kreise. — Die Warschauer Universität wird mit besonderen polizeilichen Generalmaßnahmen bedacht, weil Studenten und ein großer Teil der Professoren mit der revolutionären Bewegung sympathisieren. — In Lodz weigern sich die Arbeiter noch immer, die Arbeit aufzunehmen, obwohl die Unterernährung einige Anzeichen gemacht haben, zum Winterbeginn gekommen, und zwar fanden im Laufe des Tages zweimal Zusammenstöße zwischen Streikenden statt. Noch amischen Meldungen wurden vormittags 27 Personen getötet und 60 schwer verwundet; abends wurden 50 Arbeiter getötet. Die Streikenden wollten auf der Katharinenbühne Arbeitswiese an der Arbeit hindern, weshalb die Werkverwaltung telephonisch Militär, Dragoner, herbeieführte. Die Katharinenbühne ist eine Fährde der bekannten oberösterreichischen Königs- und Scharbühne, als eines deutschen Kapitalistischen Unternehmens.

Streik gegen die Kaiserregierung. In Wien in der Schweiz wurde in einer Verammlung der sozialdemokratischen Partei, an der mehrere hundert russische Studenten und Bekannte teilnahmen, eine Resolution gefaßt, worin gegen den verbrecherischen Zarismus und den völkerverwundenden Krieg protestiert wurde. Universitätsprofessor Reichsberg, ein Russe, bemerkte, die jegliche relative Ruhe behaute die Stille vor dem

Sturm. Die russische Revolution werde ihren Gang nehmen und die Hände, welche die Arbeiterklasse ausbeute, weglegen.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 11. Februar 1905.

### Der Reichstag

Sehe am Freitag die erste Lesung der Handelsverträge fort. Anschließend herrschte etwas laute Stimmung; aber der zweite Redner des Tages, der Reichstagspräsident, brachte eine kräftige Hauch vom Geist der großen Kämpfe in die Verhandlung. Vor ihm sprach Herr Gamp, der behäbige ungedeute Grube aus Hinterkommen, der noch immer nicht sein so oft ausbeutetes Antlitz an Abgeordnete der Linken verkehrt hat. Herr Gamp ist nicht so ganz radikal-agrarisch, wie Graf Kanitz; er ist kein Gegner langfristiger Handelsverträge; sein agrarischer Appell ist freilich entwirrt, aber er ist klug genug, den Sperling in der Hand der Laube auf dem Dache vorzuliegen; namentlich, wenn der Sperling so fett ausfällt, wie die agrarischen Forderungen in den neuen Verträgen. Auch hier ist die geordnete Hoffnung, daß Ausführungsbestimmungen und Sicherheiten dafür sorgen werden, den Profit der Agrarier noch mehr zu steigern. — Die Rede Gamp's, des erfindungsreichen Ophidius des „Abstraktion“, zeichnete sich durch Kraft und Einseitigkeit vor der Koenigsberg Rede aus; ihre Wirksamkeit wurde nur durch ihre Ausdehnung etwas beeinträchtigt; daß ihre Ausführungen seien, quitierte das mißerbende Budgetbild und gewonnene Wohlgefallen, mit dem die Rechte zu Tugend von Platen den freilichigen Redner untertraut, die Stelle des Agrarier-tums, aus den kaiserschen Gegenstand von Groß- und Kleinrenten, und in dem Augenblick, wo die Bauernschaft erkannt, daß ihre Interessen denen des Junkertums entgegengesetzt sind, bricht das Gebäude agrarischer Verhältnisse zusammen wie ein Kartenhaus. — Den Rest des Tages füllten Erwiderungen zweier Regierungsvertreter, des Staatssekretärs Grafen Jabrowski und seines Direktors R. Vermuth, aus. Die waren außerordentlich schwach und verloren sich in selbstgeißelnd herabgehenden Einzelheiten. Dabei wurde die Rede des Herrn Vermuth so langweilig vorgetragen, daß der Vermuth nicht trockenheit ausgeschied, spöttelte, man auf der Duma-sitzung über den Vorkriegs-Capou, der die Zeit zur weiteren Verhandlung verlor und dieselbe auf Sonnabend vertagte. Die Sonnabend-sitzung dürfte recht lebhaft werden, da Genosse S. ein kräftiges Bärlein mit den Agrariern zu reden beabsichtigt.

### Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung in Angriff genommen. Der Rentenscha. S. ist der erste und der zweite. Dr. Mar. Hirsch sprach über die Gewerbeinspektion und verlangte eine Vermehrung der inspezierenden Beamten. Herr Hirsch fragte auch an, wie die Verträge mit der Herabsetzung von zehnjährigen Fristen bei der Gewerbeinspektion ausgefallen seien, und er, wie Herr S. Hirsch forderte endlich die Erfüllung eines alten Wunsches der gesamten Arbeiterklasse, auf Veranlassung von Arbeitervertretern zur Gewerbeinspektion. Die Regierung aber verhält sich dem jetzt ausgesprochenen Wunsch gegenüber noch immer ablehnend. Dagegen sollen die Beamten auf der Duma von weiblichen Personen zur Inspektion fortgesetzt, und die Zahl der Beamtinnen im nächsten Jahre noch vermehrt werden.

Wemangelte wurde die Geschäftsführung der seit einigen Jahren im staatlichen Betriebe befindlichen Bern einverleibt. Der konterbarte Abg. S. H. und der freisinnige Abg. S. H. sind in die Duma gekommen, um die Verwaltung der Bern zu untersuchen, eine Untersuchungskommission einzulernen. Der Verlust des Abg. S. H. ist ein Verlust, eine solche Kommission ins Leben zu rufen, heißt auch der geschäftsmäßigsten Inspektoren.

Am 11. Februar wurde die Kommission „Untersuchung“ über eine Rede des konterbarten Abg. S. H. in der sich für die Verklärung des Fonds von 100 000 M. ausgesprochen, der zur Unterhaltung von Rechtsbüros für Kinderermittler dienen soll. Die Regierung hat die Staatsgelder zur Verfügung gestellt, um den von sozialdemokratischen Zeitungsorganen „Rechtsbüros“ zu unterhalten, die sich in der Duma zur Unterhaltung zu machen, ist aber bisher noch auf wenig Gegenliebe gestossen. Erst in neuer Zeit sind, wie der Minister mittel, von Kommünen und Vereinen viele Verträge mit der Regierung unterzeichnet worden. So sollen in zwei Großstädten und acht kleineren die Duma der Duma ausrichtet werden. Der Minister sprach sich auch dahin aus, daß Vereine, die solche Büros gründen wollen, aus dem Fonds Weisheiten erhalten können. Das Ordinariat wurde eröffnet. Heute soll das Extraordinariat und der Etat der Berg-, Hüten- und Salinenverwaltung beraten werden.

### Der strafbare Parlamentsbericht.

Wegen Verleumdung durch die Presse ist am 12. Oktober vor. H. von Landgericht Leipzig der Redakteur Dionysius Kowalski, jetzt in Thorn, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, weil er die von dem Abgeordneten Koranyi im Landtag geäußerte Rede in polnischer Uebersetzung im „Blau“ veröffentlicht hat. Diese Rede enthält den Vorwurf der Korruption und Belegschaft gegen Beamte einer bestimmten Grube. Das Landgericht führt im Urteile aus, daß dem Angeklagten der Schutz des § 12 des Preßgesetzes nicht zur Seite steht, weil die Rede nicht im Rahmen einer wahrheitsgemäßen Wiedergabe der Verhandlung veröffentlicht worden ist, sondern Logelohi von den übrigen Medien. Andere Abgeordnete und Minister haben sich gegen Koranyi's Angaben gewendet. Durch die Befragung dieser Reden hat der Angeklagte ein ganz falsches Bild von der Verhandlung gegeben. Daher handelt es sich hier nicht um einen wahrheitsgemäßen Parlamentsbericht. In anderer Stelle hat der Angeklagte allerdings einen kurzen Bericht über die ganze Verhandlung gebracht, der in sich abgelesen ist, aber, er heißt im Urteile, selbst wenn man den Abdruck der vollständigen Rede Koranyi's als eine Ergänzung des Berichtes ansehen will, so ist doch eine wahrheitsgemäße Berichterstattung dadurch ausgeschlossen, daß die übrigen Reden nicht auch vollständig wiedergegeben sind. Der § 193 wurde nicht für anwendbar erklärt, da der Angeklagte nur die Beamtenschaft und die staatliche Verwaltung habe diskreditieren wollen.

In seiner Revision behauptete der Angeklagte, weber Weisheit nach Entscheidungen des Reichsgerichts verlangten, daß alle Reden in gleicher Ausführlichkeit wiedergegeben werden. Der Bericht sei vollständig getreu gewesen. — Mit Rücksicht auf die Verhältnisse erkannte jedoch das Reichsgericht auf Verweisung der Revision.

Neue Weisgebete. Durch kaisersche Erlasse vom 27. Januar d. J. sind in das Verzeichnis berufen worden unter Verleihung erblichen Rechts: 1. der Fideikommissbesitzer, Rittermeister der Landweins-Kavallerie Graf Adolf Grote auf Bresse im Kreise bei Danenburg, und 2. der Fideikommissbesitzer, Rittermeister a. D. Graf Hermann von dem Busilge-Spenburg, genannt v. Kessel, auf Spenburg im Kreise Westphalen und auf Neuenhof im Kreise Aken a. M.

Dieses sind desfalls Weisgebete, ihre Nachkommen aber sind bereits geborene Staatsbeamte! —

Eine Antwort auf die deutschen Flottentreibereien. Der Herausgeber des englischen Marine-Jahrbuches Naval Annual, T. A. Brassey, behauptete in einer Donnerstag gehaltenen Rede, daß alles, was der Lord der Admiralität Hr. Lee sagte, bevestiget war. Deutschland hätte nicht das mindeste Recht, sich gegen die Flotte zu fühlen, denn die ganze Politik Deutschlands sei eine Schwächung Englands. Deutschland habe die feste Absicht, seine Flotte so lange auszubauen, bis es mit England um die Herrschaft des Meeres konkurrieren könne.

Wann ein Krieg Frank ist. Durch die Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich ist, wie die Politik. Storr meidet, ein nammer Gefährdungsman recht empfindlich gefühlbar worden. Er ist der Inhaber eines Sektors, der in einem Hause der Schloßstraße, unmittelbar neben dem Kabinetsbau, belegen ist. Darin betreibt er einen Bierverkauf mit Virtualienrecht und Speisekarte und erstrebt sich gäblicher Kundschaf. Um nun die Ruhe des erkrankten Prinzen nicht zu stören, wurde die Schloßstraße zuerst nur für den Wagenverkehr gesperrt. Als aber eines Tages einige Leute sich direkt unter dem Fenster des Stantensimmers Luft unterließen, wurde auf Veranlassung der Kaiserin die Schloßstraße auch auf der Seite, wo das Kabinetshaus belegen, für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Geschäftsführer des Handlers lag nun inmitten dieser Sperrt, und die Folge davon war, daß seine Kunden nur noch mit besonderer polizeilicher Erlaubnis zu ihm kommen konnten. Sie blieben bei dieser Kontrolle fast gänzlich aus, so daß der Geschäftsführer eines Tages gerade 20 Pf. Einnahme hatte. Eine Weisgebete bei der Polizei hatte den Erfolg, daß ihm gelangt wurde, er müsse sich schon aus Patriotismus die Sperrt erlassen lassen. Da er aber nicht auf auf die ihm entgangene Einnahme verzichten kann, will er jetzt weitere Schritte tun, um für den Ausfall Schadenerlag zu erhalten.

Wieder eine neue polizeiliche Weisgebete. Im Bureau der sogenannten Weisgebete-Vereinigung ist am Dienstag in Berlin eine Hausung durchgeführt worden. Die Beilage des Weisgebete-Organ: „Graf Weisgebete Kampf“, wurde beschlagnahmt.

Schumanns-Weisgebete. Ein Leier aus Berlin schreibt dem Vorwärts: „Ich erhielt den Besuch eines Schutzmannes, der mich zu sprechen wünschte. Auf meine Frage nach seinem Weisgebete sagte er mir im Weisgebete meiner Weisgebete, daß er vom Weisgebete geschiedet sei, um sich bei mir nach der Bedeutung des Wortes „Weisgebete“ zu erkundigen; auf dem Weisgebete wußte ich niemand, was das Wort zu bedeuten habe. Nachdem ich die nötige Auskunft gegeben und sein lornie des Weisgebetes Weisgebete berichtet hatte, ging er von dannen. Zur weiteren Auskunft teilte ich noch mit, daß ich auf meiner Verbindung in die Fabrik Weisgebete, da ich aus der Kirche ausgetreten bin, das Wort Weisgebete geschrieben hatte.“

Das Selbstbild hierzu teilt folgendes russische Weisgebete, das das V. z. erzählt: Der Weisgebete einer Stadt in Weisgebete erhielt einen Weisgebete, wonach auf den Straßen die Schulleute mit Bannstein, mit Ausnahme der Vertreter des „Anteiligen“, einem kurzen Weisgebete nach dem Weisgebete und Weisgebete zu unterrichten haben. Dieser Weisgebete wurde auf den Weisgebete-Verwaltungswesen verlesen und erklärt. Das zwei Earen rezidierte der Weisgebete die Posten. Er rief auch einen Schutzmann heran und begann das Egramen:

„Was hast Du nach 9 Uhr abends zu tun?“  
„Ich habe die Postanten, mit Ausnahme der Vertreter der Intelligenz, anzuhaken und nach dem Weisgebete und Weisgebete zu fragen.“  
„Wen verheißt Du unter Vertreter der Intelligenz?“  
„Das ist doch einfach — Damen mit schönen Hüten, welche auf den Boulevards umher spazieren und die Gasthäuser besuchen.“

Der Weisgebete entfernte sich ärgerlich und verzichtete auf eine weitere Kontrolle der Posten.

Die neue Verfassung und Südafrika meldet: Verwendung: Leutnant Nibel und Reiter Grubler. — Von einem Kameraden verheißentlich erschienen: Reiter Scharp.

Kameraden. Vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf hatte sich der Unteroffizier Reich der Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Mülheim a. Rh. wegen Weisgebete-Unterlegen zu verantworten. Der Weisgebete-schinder hatte, wenn er nach Mitternacht nach Hause kam, die Soldaten aus den Betten gerührt, damit dieselben die Stuben reinigen sollten. Bei der Gelegenheit schlug er die Leute ins Gesicht, prügelte sie mit dem Weisgebete und ließ sie über denselben springen. Er zwang sie zu längeren Anstehen und hegte außerdem die alten Mannschaften gegen die Weisgebete auf. Diese Schandthaten hatte der laubere Soldaten-„Kriegler“ angestiftet drei Jahre betreiben können, ohne daß ein Weisgebete erfolgte. Nebenbei hatte er auch noch 13 M. Militärgelehrer unterzogen. Das Gericht erkannte auf nur sieben Monate Gefängnis; es wurde auch die Degradation ausgesprochen.

## Ausland.

Italien. Zur Eisenbahner-Bewegung. Der Frankfurter Zeitung wird aus Mailand gemeldet: Der Eisenbahner-Revolutionäre haben sich eine Abordnung des Eisenbahnerkongresses empfangen. Die Regierung wird nach den Wünschen der Eisenbahner, die durch die Abordnung vorgebracht werden sollen, möglichst entgegenkommen. Wahrscheinlich wird der Streik dadurch vermieden werden können.

Ungarn. Die Lage der Eisenbahner verdient in dem Augenblick eine nähere Betrachtung, da ihre Kollegen in Italien Miene machen, unter Umständen wieder in den Generalstreik zu treten. Das Gend der königlich-ungarischen Staats-Eisenbahner machte im April 1904 viel von sich reden im Hinblick an den großen Streik, der vom mittleren Beamtenstand ausgeht, die unter noch viel erbärmlicheren Lohn- und Arbeitsverhältnissen zu setzen haben; es sind dies die Weisgebete, die Weisgebete, die Weisgebete und Straßen-Arbeiter, die Hilfsbremer u. v. w. Während — wie in anderen Ländern auch — die Staatsbahnen Ungarns alljährlich einen hohen Reingewinn abwerfen (im Jahre 1903 waren es 84 1/2 Millionen Kronen), werden den Arbeitern geradezu schändliche Hungerlöhne gezahlt.

Es beginnt die die Angelegenheiten für ein 17tägige Arbeitszeit 1 Krone 40 Heller bis zum 2. Krone Tagelohn! Die Hilfsarbeiter beziehen für ihre 24tägige Arbeitszeit inf. 1. Novemberzeit 18 Heller pro Stunde, was einem Monatslohn von höchstens 50 Kronen entspricht, da sie ja im besten Falle nur jedem zweiten Tag an die Reihe kommen; bei geringem Verkehr müssen sie sich mit einem "königlichen" Monatslohn von 24 bis 28 Kronen begnügen.

Dann wird haben die armen Leute sich endlich zu einer Organisation aufgerafft, deren Agitation schon hin und wieder eine Quittung von oben erhält, indem die Regierungen, Spionage, Denunziation selbst begünstigt werden. Der Effekt ist allerdings der übliche: Die Agitation der Sozialdemokratie macht vorwärtliche Fortschritte und dringt in Röhre und in Herzen, die sich ihr bis dahin verschlossen haben. Es muß leider, wenn nicht bei Zeiten von der ungräflichen Regierung befriedigende Zugeständnisse gemacht werden, auch hier wieder eine große Auslandsbewegung der armen Eisenbahn-Eliten befeuert werden.

**Grichtstaal.  
Strafkammer.**

Vorhändler: Bankgericht-Direktor Froemme; Ankläger: Staatsanwalt Hartmann.

**Antrene und Unterschlagung.** Der Agent Karl Engler von hier, der jüngst mit 9 Monaten Gefängnis bestraft ist, folierte vom Oktober 1903 bis April 1904 für die Obenburger Versicherungs-Gesellschaft 40.77 Mk., und verwendete den Betrag in seinem Nutzen. Im Oktober 1904 legte er dem Gericht ein von zwei Voligen von Zeugen vor, die gar nicht veridicht sein wollten, und bezog den General-Agenten durch, die einfacheren Zeugen von 40.77 Mk. auf die demnach fällige Provision der beiden Voligen zu verrechnen. Er wollte damit die Befreiung seines Schuldfontos bewirken. Das Gericht verurteilte ihn Angeklagten unter Einziehung der früher erhaltenen Sätze von 9 Monaten zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis.

**Schiffbruch** gelitten hat der Schriftsteller Ernst Grammel von hier, der früher gute Zeiten verlebte hat, und heute wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt war. Der Angeklagte hat Jura studiert, war dann in einem Amtsgericht und später im Landgericht Königsberg tätig. Nachdem er als Einzelhändler geblieben hatte, wurde er vom Grenadier-Regiment als Reserve-Offizier verabschiedet. Später schied er aus dem Militärdienst aus und arbeitete im Volizei-Verwaltungsamt. Schließlich widmete er sich der National-Ökonomie und arbeitete als Schriftsteller.

Vom November 1903 bis Februar 1904 war er an der hiesigen Landratskammer tätig, darauf an Stelle für ein Versicherungs-Gesellschaft, und arbeitete in Salunus-Schwierigkeiten. Die Anklage handelte sich um Beträge von 2 bis 8 Mk., die aber nachträglich beglichen worden sind. Der Angeklagte war stets befreit gewesen, etwas zu verdienen für den antilithischen Nachrath über Leopold vertrieben er legte in einer Versammlung in den Reihen, in welcher der antilithische Reueer Woch sprach, Schreien und vereinnahmte dafür 2.70 Mark. Nach der Versammlung war er mit Woch im Café Bauer gewesen und hatte die 2.70 Mk dort verbraucht. Hinterer wurde der Angeklagte von seinem damals antilithischen Freunde Leopold wegen des Kumpenbetrages von 2.70 Mark angesetzt. Weiter wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, er habe in einigen Fällen nicht die Wete bezahlt. In einem Falle hatte er vorgegeben, sein Großvater sei Oberlandes-Geschäfts-Präsident. Wie schon gesagt, durch die zahlreich geliebten Zeugen konnte aber nicht nachgewiesen werden, das der

Angeklagte eine betragslose Wette geschlo hat. Es liegen jedoch einige Zeugen nur Best-Äußerungen vor. Das Anklage-geld wurde zusammen, und der Staatsanwalt mußte selbst des Angeklagten Freisprechung beantragen. Das Gericht erkaunte demgemäß und legte der Staatskasse die Kosten zur Last. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, der Angeklagte habe sich allerdings nicht anstrengt benommen; das vorliegende Beweismaterial genüge aber nicht, den Angeklagten schuldig zu sprechen. Nach dem Grundlos in dubio pro reo habe der Angeklagte, dem er der Rat erteilt wurde, zufünftig anders zu handeln, freigesprochen werden müssen. Die Anklage sei aber nicht zu Unrecht erhoben worden, hies es.

**Gemeinderatsung.**

**Weihenfeld.** Stadtverordneten-Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung, die Regelung der Gehälter der Kommunalbeamten, wurde auf Antrag des Stadtd. Mundt in die geheime Sitzung verlegt. Ein eingereicherter Antrag, den beiden Stadträten Mundt und Boeters für ihre langjährige Tätigkeit den Titel Stadtdiener zu verleihen und ihren Gehältern durch ein Festhalten zu sichern, wurde durch die Stadtverordneten Seinde und Brude für notwendig erachtet und unter besonderer Befürwortung des Bürgermeisters Wabehn beschlossen. Das Arrangement wurde einer gemischten Kommission (4 Stadtverordnete und 2 Magistratsmitglieder) übertragen. — Daran sind natürlich die Steuerzahler nicht beteiligt.

Der zweite Punkt, Gasversorgung, brachte verschiedene Mißstände im ganzen 8400 Mark. U. a. wurde der Magistratsantrag, einen zweiten Stadtdiener mit 2500 Mark Anfangsgehalt anzustellen, abgelehnt. Ein Antrag des Stadtverordneten Mundt, dahingehend, das Kinderfest in der Weite zu feiern, das sich die Teilnahme darauf bekräftigt, das ein Jahr die Anaben, das andere Jahr die Mädchen feiern sollen, wurde abgelehnt und wieder 4000 Mark bewilligt. Darauf geheime Sitzung.

**Eingefandt aus Eiterwerda.**

Durch einstimmige Annahme der Resolution vom 22. Januar hat die Arbeiterschaft bekräftigt, daß sie gewillt ist, sich politisch reger zu betätigen. Es darf deshalb verlangt werden, daß bei der am 12. d. M., nachmittags 3 Uhr im Kronprinz stiftenden Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins sich die Arbeiterschaft von Eiterwerda und Umgegend zahlreich einfindet. Die jüngsten politischen Ereignisse in England und der Streit im Kaiserreich zwingen fast dazu, sich auch in Eiterwerda auszusprechen und öffentlich zu betätigen.

Am Sonntag, den 26. Februar, findet eine Gewerkschafts-Versammlung der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter statt. Dabei ist jedem ungeratenen Arbeiter Gelegenheit geboten, seine Interessen zu mahnen und Mitglied zu werden. Bei 30 Wfab. wöchentlichem Beitrag ist er durch die Gewerkschaften-Unterstützung bei Pro- und Arbeitslosigkeit gesichert.

A. Schöne.  
1. Vorsitzender des Wahlvereins Eiterwerda.

**Eingefandt.**

Es läßt sich der lästige Kohlen dampf auf den Straßen sehr leicht auf folgende Weise beseitigen. Bekanntlich regnet und so ist der Regen die Luft; man könnte daher auch in den Schornsteinen eine Brause anbringen, besser aber wird ein Dampfrohr oberhalb der Zuführung sein. Der Dampf muß einem Dampfseil, der ihn einströmt, entströmen. Das Dampfrohr wird nach oben geführt. Der Dampf schlägt sobald den größten Teil des Rauches schon innerhalb des Schornsteins und auch außerhalb nieder.

Sperling, Naturforscher.

Es kommt bald die Zeit, wo es draußen kühlt, und wo wenige genossen die schöne frühe Luft. Gerade für uns Arbeiter halte ich es für die Gesundheit sehr dienlich, wenigstens Sonntags früh hinaus zu gehen. Ja, denn das Best müßte. Am frühen Morgen um drei Stunden gegangen, ist besser, wie ein halbes Pfund Fleisch geessen. Nur verjüngt, was es ein paar mal gemacht hat, läßt es nicht mehr. J. Sch

Da die vegetarische Lebensweise immer mehr Eingang in Haushalte findet, hielt es der Vegetarier-Verein für angebracht, nächsten Montag abend im Saale der Thalia'sche Große Ulrichstraße 36, I., einen Kochabend mit praktischen Vorführungen aus vegetarischer Küche zu veranstalten. Die vegetarische Diät, welche das Allgemeinbefinden des Menschen günstig beeinflusst, wird von vielen einflussreichen Ärzten und Praktikern anerkannt und empfohlen. Der Eintritt ist für jedermann frei. (Siehe heutiges Injert.)

**Zur Erwiderung**

auf das Eingefandt vom 10. Februar. Es ist nicht wahr, daß ich den ganzen Sonntag gearbeitet habe, ich habe nur 5 Std. gearbeitet. Und wenn der Eingefander behauptet, es werde dem Arbeiter das Brot vom Tische genommen, so muß er sich erst erkundigen, welche Arbeit es gewesen ist. Und was die gewerkschaftlichen und politischen Fragen betrifft, so erkläre ich, wenn er so rein daleht, wie ich, so mag er sich zufrieden geben. Das andere mündlich. Albert Börner.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Widmich.** Derartige Stimmungsberichte über Freie der Arbeitervereine zu veröffentlichen, ist uns nicht möglich. Nachgerade müssen organisierte Arbeiter schon wissen, welche Stellung sie zum Arbeitervereine einnehmen haben.

**S. R.** Wir haben das Eingefandt der Expedition übergeben und erlaucht die Angelegenheit der Prekmissionen zu unterbreiten.

**Für die streikenden Bergarbeiter:**

**Bellsh.** Für die Bergleute gingen ein: Grotzig 27.5, Ungenannt 18.50, Familie S. 0.50, Walter-Vergütungen 2.50, Freie Turner 5.35 Mk. Gesamtamt durch die Genossen Bögle 3.85, Brüder 7.20, Sänker 15.20, bereits quittiert 141.79, Summa: 222.84 Mk. Für die Kreistoffe erhalten Grotzig 13.00, Gießen 33.50, Greppin rote Ankauf 1.60 Mk., Summa: 48.10 Mark. Der Kreis-Vertrauensmann: U. Wieder mann.

**Bittersfeld.** Eingekommen an Streikfeldern von hier sind: Maurer-Verband 30.00, Maidmitten und Deiger 2.60, Maurer-Vere 6.10, Uffe 90 12.70, 107 15.50, 108 6.10, 128 6.25, 142 4.45 Mk., Summa: 86.30 Mk. Insgesamt: 205.38 Mk. Ernst Dömel, Kassierer.

**Schönb.** Für die streikenden Bergarbeiter vom Kurverein Friedl auf, Schönb., 100 Mark. Das Gewerkschafts-Kartell.

**Döbris.** Geammelt auf Pfenn Pr. 5 12.70, 2288 (in Ruhschau) 5.00, 2289 8.75, insgesamt 27.05 Mark. Goldstein, Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

**Zur**

# Konfirmation!

**Ca. 12000 Meter schwarze Kleiderstoffe.**

Besonders empfehle:

<b>Schwarze Fantasiestoffe</b>	<b>Natté</b> ganz Wolle,	<b>Cheviot</b> ganz Wolle,	<b>Mohair</b> prima Qualität,
Meter <b>60</b> und <b>95</b> Pf.	Meter <b>75</b> Pf. und Mk. <b>1.00</b>	Meter <b>55, 85</b> und Mk. <b>1.25</b>	Meter <b>95</b> Pf. und Mk. <b>1.35</b>

Ferner empfehle hervorragende

## Frühjahrs-Neuheiten

in Fantasie-Kleiderstoffen, Jacketts, Umhängen, Blusen,  
fertigen Kleidern, Kleiderröcken, Unterröcken, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Seidenband und  
**Wäsche-Ausstattungen.**

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz!

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!



# Weisse Woche

Hamburger Engros-Lager Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H.

# Weisse Woche

von Sonntag d. 12. — Sonntag d. 19. Febr.

Gr. Ulrichstrasse 60/61 Halle a. S., Barfüßnerstr. 3/5.

von Sonntag d. 12. — Sonntag d. 19. Febr.

## Weisse Baumwollwaren:

- Hemdentuch volle Breite, großfädig. Nr. 22, 19, 16 3/4.
- Hemdentuch la elisch, Fabrikat, prachtvolle Ware, 27 3/4.
- Renforcé ff. Ware für Damen-Wäsche Nr. 50, 54, 49 3/4.
- Maccotuch für feine Leibwäsche aus Badelsbaumwolle Nr. 72, 68, 62 3/4.
- Louisianatuch für Bettwäsche, Kissenbreite Nr. 36 3/4.
- Louisianatuch f. Bettwäsche, Dedbettbreite Nr. 72 3/4.
- Damast für Bettwäsche, Kissenbreite Nr. 32 3/4.
- Bett-Satin für Bettwäsche, gefreist, Kissenbreite Nr. 58 3/4.
- Bett-Satin für Bettwäsche, gefreist, Dedbettbreite Nr. 85 3/4.
- Damast für Bettwäsche, entzündende Muster, schnee-weiße Bleiche, Kissenbreite Nr. 65 3/4.
- Damast für Bettwäsche, entzündende Muster, schnee-weiße Bleiche, Dedbettbreite mit 2 extra großen Kissen, sauber gearbeitet Nr. 4, 10.
- Damast-Bettbezug aus la Hemdentuch, weiß mit ausgebleigtem Rand, 80x90 Stk. 98, 75, 68 3/4.
- Köper-Barchent la weiffädicke Ware Nr. 42, 35, 29 3/4.
- Köper-Barchent la elischfädicke Ware Nr. 65, 52, 46 3/4.
- Piqué-Barchent für Neglige-Zweck Nr. 45, 39, 29 3/4.
- Double-Piqué-Barchent nur helle Farben, Wert 1.05 jetzt Nr. 69 3/4.
- Wischtücher imitiert Leder 1/2 Duzend 57 3/4.

## Weisse Kleiderstoffe:

- Crépe reine Wolle Nr. 1.50, 1.80, 1.10, 75 3/4.
- Cheviot reine Wolle Nr. 2.50, 2.00, 1.50, 95 3/4.
- Alpaca glatt und gemustert Nr. 2.00, 1.50, 1.20, 1.10.
- Cachemire reine Wolle Nr. 2.50, 2.00, 1.80, 1.20, 90 3/4.
- Satin-Tuch reine Wolle Nr. 3.00, 2.25, 1.80, 1.50, 1.20.
- Voile reine Wolle Nr. 3.75, 2.75, 2.00, 1.50, 1.35, 95 3/4.

## Halbfertige Roben:

- Weisse Mull-Roben eleg. Ausf. 14.00, 10.00, 7.25.
- Weisse Voile-Roben entzündende Neuheiten 18.00, 13.50.
- Weisse Japon-Seiden-Roben vornehme Ausstattung 22.50.

## Weisse Seidenstoffe:

- Louisine reine Seide Nr. 2.50, 2.00, 1.80, 1.40.
- Taffet reine Seide Nr. 3.00, 2.50, 2.00, 1.50.
- Merveilleux reine Seide Nr. 3.50, 3.00, 2.40, 1.80, 1.65.
- Damassé reine Seide Nr. 4.00, 3.00, 2.50, 1.95, 1.70.

## Weisse Damenkragen:

- Damen-Kragen spitze Form, glatt 30 3/4.
- Damen-Kragen spitze Form mit drei eleganten Stücker-Redaktions 62 3/4.
- Damen-Steh-Umlegekragen 35 3/4.
- Damen-Kragen in 6 Faltungen genäht 40 3/4.
- Damen-Kragen spitze Form mit elegant. Durchbruch und Stücker-Redaktions 58 3/4.

## Weisse Wäsche:

- Damen-Hemden Vorderabschluss, la Hemdentuch 95 3/4.
- Damen-Hemden mit Spitze 1.90, 1.60, 1.45, 1.25, 1.00.
- Damen-Hemden la Hemdentuch mit Riquette u. Schürer Stücker 1.00.
- Damen-Hemden Kassefisch, la Hemdentuch 95 3/4.
- Damen-Hemden gute Spitze u. Riquette 1.85.
- Damen-Hemden Kassefisch, aus la feinfäd. Renforcé, m. sehr guter Stücker 3.20, 2.90, 2.40.
- Damen-Beinkleider la Hemdentuch mit eleg. 95 3/4.
- Damen-Knie-Beinkleider breiter Stücker 2.50, 1.90.
- Damen-Knie-Beinkleider la Hemdentuch mit bunter und weißer Stücker 1.90, 1.70, 1.20.
- Damen-Barchent-Beinkleider gute Riquette 1.20.
- Damen-Nachtjacken aus la Sommerstoffen 95 3/4.
- Damen-Nachtjacken eleg. ausgef. 1.90, 1.40, 1.20, 1.00.
- Damen-Nachtjacken mit Stücker und Riquette 95 3/4.
- Damen-Nachthemden in solcher Ausführung mit 2.90.
- Damen-Nachthemden bunten Bördchen 2.90.
- Damen-Nachthemden in aparten Stücker 3.75.
- Damen-Nachthemden 6.50, 5.25, 4.80, 4.00, 3.75.
- Herren-Taghemden aus guten berben Stoffen, extra groß und genügend weit gearbeitet 1.30, 1.80, 1.65, 1.35.
- Herren-Nachthemden aus la Hemdentuch m. eleg. bunten Beis 3.98, 3.28, 2.75.

## Taschentücher:

- Linon-Taschentücher ff. Qualität f. Damen Duzend 125, 95 3/4.
- Damen- u. Herren-Taschentücher Linon mit bunter Kante, Duzend 1.95.
- Damen- u. Herren-Taschentücher rein Seiden 2.20.
- Batist-Taschentücher mit breitem Hofbaum für Damen 40x40 Dhd. 1.65.
- Batist-Taschentücher mit breitem Hofbaum für Herren Dhd. 2.90.
- Damen-Taschentücher mit gemustertem Rand und Hofbaum Dhd. 2.65.

**10000 Reste** gerauhte weiße Piqués und Croisés mit feinen Beschriftungen. Serie I Nr. 47 3/4. Serie II Nr. 57 3/4.

Feenhafte weisse Dekoration des Lichhofes und sämtlicher Schaufenster unseres Warenhauses.

Sonntag von 11<sup>1/2</sup>—2 Uhr und für die folgenden Tage **Promenaden-Konzert** von einem erstklassigen Streich-Orchester.

## Maler.

Dienstag den 14. Februar abends 8 Uhr bei Streicher, Al. Randstr. 7. **Mitgliederversammlung.**

**Achtung! Schuhmacher, Weissenfels.**

Sonntag den 12. Februar nachmittags 2 Uhr finden in den Sälen „Stadt Naumburg“, „Goldener Kirch“ und „Schumanns Garten“ **3 öffentliche Versammlungen**

Sozialdemokratischer Verein **Zeich.**

Dienstag den 14. Februar abends 8<sup>1/2</sup> Uhr in Kämpfers Restaurant, Schützenstraße. **Versammlung.**

**Hausarbeiterinnen** für Reparaturen suchen Heilbrun & Planer, Geisstr. 22.

**Werkzeuge** für Holz- und Metallbearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt Paul Schneider, Meesburgerstraße 4.

## Die Preisverteilung des Preisskates

am 9. Februar in den 3 Königen findet Dienstag den 14. Februar d. M. abends 8 Uhr statt.

**Geschäfts-Eröffnung.** Mit heutigem Tage habe ich das **Restaurant Wilhelmsheim, Gr. Wallstr. 8,** selbst übernommen und bitte Freunde und Bekannte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Job. Brandt.** Wein Flaschenbierverkauf und Bestellungen darauf, werden weiter geführt.

## Neu! Möbel. Gebr.!

Stets große **Gelegenheitskäufe** zu Wohnungs-Einrichtungen vom einladenden bis eleganten. Aus ganz besonders empfindlichen in großer Auswahl von 95 M. Schreibtische 22 M., Blüchergarnituren 100 M., Büchschub 50 M., Vertikow 50 M., Kleiderkasten 50 M., Stuhlisch 12 M., Truhen, Spiegel 40 M., ganze Wirtschaft, solch gearbeitet, 150 M.

**Friedrich Peille,** Telephon 2450. Geisstr. 25. 1 kompl. Pummelgeschirz für mittl. Pferd u. 1 Reitstiel, beide mit Geisstr. 25.

## Ein Genuss

sind meine Pfannkuchen, gefüllt mit Aprikosen, Birnen, Marzipan u. s. w. 3 Stück 10 Pf. ungefüllt 5 Stück.

**Franz Donner,** Weisgerstr. 65, Tatzmühlstr. 2, Buchererstr. 70, Dultenbombarbid. nur 40 Pf.

## Grosse Auswahl

Kaffeelegale, Warenkörbe mit und ohne Schiebeteilen, Kaffeelegale, Kaffeelegale mit u. ohne Kaffeelegale, Kaffeelegale in allen Größen vorräthig. Stand- u. Dezimalwagen, Wehltrieb, Kaffeelegale alles sehr gut erhalten, verkauft.

## Englischer Hof.

Sonntag den 12. Februar **Grosser Unterhaltungsabend.**

Gierau ladet freundlich ein **Franz Pirschky.**

**Ch. Kobitzsch's Restaurant.** Bühlbergweg 58. Sonntag, d. 12. Februar **Narrenabend** mit musikalischer Unterhaltung und humoristischen Vorträgen. **Narrenkappe gratis.** Gierau ladet ergebenst ein **Der Obige.**

## Restaurant zum gemähtlichen Russen

**Hermannstr. 28.** Morgen Sonntag **Großer Narren-Abend,** wozu freundlichst einladet **Peter Jas und Fran.**

## Vegetarier-Verein.

Montag, d. 13. Febr., 8<sup>1/2</sup> Uhr findet im Saale der Thaliastr. 36, Ullrichstr. 36, 1 ein **Koch- u. Lehrabend** statt. Praktische Vorführungen aus der Vegetar. Küche als: Braten, Kochen, Backen usw.

**Verteilung v. Kostproben.** Gaste willkommen. Eintritt frei.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 87.

Salle a. S., Sonntag den 12. Februar 1905.

16. Jahrg.

## Galle und Gaalkreis.

Salle, 11. Februar.

### Im Prozeß Fette

gehen uns Mittelungen aus Kärnten zu, die zur Prüfung der Frage zwingen, ob nicht ein erlangter Rechtskraft des Urteils Anträge auf Einleitung des Wiederannahmeverfahrens zu stellen sind. Es ist gegenwärtig noch nicht angebracht, nähere Mittelungen über die Art und die Beweislast des jetzt vorliegenden Materials zu machen. Das mag vorbehalten bleiben, wenn das Reichsgericht über das Urteil des Gallesischen Landgerichts entschieden haben wird. Aber das darf doch heute schon gesagt werden, daß die Klagen der Frau Wölle durch das nachträglich eingegangene Material stark erschwert werden.

### Salle a. S. und Frankfurt a. M.

Die Tagesordnung der nächsten Sozialdemokratischen Sitzung weist bekanntlich als letzten Punkt der öffentlichen Sitzung auf Bewilligung einer Delegation an die Familien der Vergleichen im Ruhrgebiet. Da unsere Genossen im Kollegium keine Bewilligung haben, trotz des beantragten Streiks den Antrag zurückzulegen, sei zum Vergleich die Begründung des ähnlichen Antrages in Frankfurt a. M. wiedergegeben, wofolbst das Kollegium der Sozialdemokratischen, wie schon mitgeteilt, 15 000 Mark für die Vergleiche bewilligte. Der Antrag der Demokraten lautet:

Je größer die nationale Bedeutung des Bergarbeiterstreiks in westfälischen Kohlenrevier erscheint, um so wichtiger ist es, daß die Regelung nicht durch die Anwesenheit von Arbeitervertretern, sondern in einer der Arbeiterinteressen und diejenigen der Allgemeinwohl sicherstellenden Weise erfolgt. Ich will dies nur angeben, wenn neben den von Vergleichen bewilligten Anträgen auch die Familien der Vergleichen als solche zu der Frage selbst Stellung nehmen, ist die Gewährung einer angemessenen Summe allein schon durch die traurige Lage der Arbeiterfamilien angezogen. Die Unterechneten beantragen deshalb, den Magistratsrat zu ersuchen, den Betrag von 15 000 Mark für Unterhaltung der Familien der auswärts lebenden Bergarbeiter im westfälischen Kohlenrevier zu bewilligen und abzuführen."

Und nun der Schlußfazit: Bewilligt wurde die Summe, aber abgeführt wurde sie noch nicht werden. Denn namens des Magistrats erklärte der Oberbürgermeister Abides, daß er es grundsätzlich ablehne, sich in bezug auf politische Angelegenheiten zu äußern. Dementsprechend wird er auch dem Beschlusse nicht beitreten. Die Bergarbeiter brauchen sich also keine Hoffnung auf die 15 000 Mark zu machen. Gegen den Antrag stimmten nur die Nationalliberalen aus den vom Oberbürgermeister delegierten Gruppen. Von den Mittelständlern wurde beantragt worden, 30 000 Mark zu geben, und die drei Sozialdemokraten beantragten gar, 50 000 Mark zu geben. Diese beiden Anträge wurden von der demokratischen-nationalliberalen Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde ein anderer sozialdemokratischer Antrag angenommen, in dem der Magistrat aufgefordert wird, bei der Regierung dahin zu wirken, daß durch reichsgerichtliche Maßnahmen die Macht der Grubenbarone eingeschränkt wird. Aber auch diesem Beschlusse wird der Magistrat kaum entsprechen.

Nun braucht man gewiß kein Prophet zu sein, um voraus zu sagen, wie sich der Gallesische Magistrat zu dem Antrage stellen wird. Immerhin dürfte der angelegene Vergleich einen Anlaß zu der Betrachtung geben, daß die Magistratsrat der Vergleichen Großzügigkeit in solchen Dingen ein Herz und eine Seele sind. Aber vielleicht kommt unser Magistrat gar nicht in die Lage des Frankfurter Magistratskollegiums, obwohl unsere Genossen nur den 15. Teil der in Frankfurt bewilligten Summe beantragen.

### Die hiesigen Töpfer

haben sich in ihrer letzten Versammlung geäußert, gegen den Bauunternehmer Stammer Stellung zu nehmen. Herr Stammer führt am Abstrichweg einen Neubau auf und läßt die Deisen durch die Firma Geringer in Krimitzschlag setzen, die seit einem halben Jahre vom Töpferverband gesperrt ist, weil sie den Tarif nicht anerkennt und die Arbeiter noch obenrein beschlößt hat. Als Arbeiter der Firma Geringer sind auf Stammers Bau zwei Töpfer von auswärts tätig. Einer der

selben Namens Patte ist den hiesigen Töpfern noch vom vorigen Jahre her in wenig vorteilhafter Erinnerung. Der zweite Töpfer heißt Georg, ist aus Spremberg und war noch nie organisiert. Beide arbeiten für einen Lohn, der weit unter dem hier geltenden Tarif liegt. Ihre Wohnungen sind dementsprechend, so daß die härteren Besitzer der Wohnungen ihre Freude erleben werden. Die hiesigen Töpfer nehmen, um sich vor Schädigungen zu bewahren, durch Beschaffung der Angelegenheit hierdurch die Öffentlichkeit für sich in Anspruch.

\* **Brauerarbeiten.** Am morgenden Sonntag findet im Weigen Hof vormittags 10 Uhr eine Vorstandssitzung statt, zu der alle Kaffierer zu erscheinen haben und in welcher über den Arbeitsnachweis verhandelt werden wird.

\* **Die Juden.** Die dramatische Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins führt Sonntagabend im Bellevue ein in unseren Tagen äußerst bedeutames Drama auf: Die Juden, von Eugen Tichirfow. Das Werk ist ganz neuen Datums und in Deutschland so weit wie unrichtig sind, erst ein einziges Mal im Verein der Berliner Freien Volkshäuser aufgeführt worden. Gerade jetzt, wo der reißende russische Koloss von gemaltigen Judungen erschüttert wird, ist ein Stück von großem Interesse. Der Dichter führt in seinem Werke mitten hinein in das Leben der russischen Juden; wir sehen und hören dieses geschichtete und realistisch gemachte Volk, das unter der Herrschaft der Krute aller Menschenrechte beraubt ist. Den düsteren Hintergrund des von Dichter entworfenen Gemäldes bilden die befristlichen Judenhegen von Kijijew, die Russland zur ewigen Schmach gerichtet werden. Wir lernen in dem Werke Tichirfows die verschiedenen geistigen Strömungen unter den russischen Juden kennen; auf der einen Seite der marxistische Sozialismus, der von der intelligenten Jugend und den Industriearbeitern vertreten wird, auf der anderen Seite der Zionismus, jene Bewegung, die eine Ueberiedelung der Juden nach Palästina und die Gründung eines Nationalstaates bezweckt. An den Gemäldestücken, die der Dichter in seinem Drama darstellt, lernen wir das Gesamtbild der russischen Juden kennen. — Das Werk ist auch noch insofern interessant, als sein Dichter, Eugen Tichirfow, ein intimer Freund Maxim Gorkis ist und zurecht wie dieser in der Vergangenheit des Volksdramen Trepow schmachtet, weil er gleich Gorki in den letzten Wochen an dem Kampfe um die Freiheit des russischen Volkes tätigen Anteil genommen hat. — Die dramatische Abteilung erfüllt eine höchst dankenswerte Aufgabe, wenn sie dieses literarisch und kulturell hochbedeutsame Werk zur Kenntnis der Galleschen Arbeiter führt, wenn man auch bei der Aufführung mit den unermesslichen Mängeln einer Dilettanten-Vorstellung rechnen muß. Doch unsere hiesigen bürgerlichen Bühnen niemals das Stück Tichirfows aufführen werden, ist bei dem politischen und geistigen Niveau des Galleschen Bürgerturns so gut wie ausgeschlossen.

\* **Bessere Leute und Polizei.** Ein Erzeß, der sich in der Nacht vom 12. zum 13. November in der St. Ulrichstraße abspielte hatte, brachte den Arzthelfer Herrn. Wablinann von hier wegen Verdranges auf die Anklagebank des hiesigen Landgerichts. Der Student Meiers und ein Kaufmann Klemens hatten sich, von einer Frau begleitet, vor dem Café Kronprinz zur Abendessen mit Gummischuhen begnügt. Meiers Freund Wahlmann schaute zu, und als der Student den Klemens mit einem Regenschirm einen Schlag auf den Kopf versetzte, schritt der Polizist Golze ein und forderte Meiers Studententum, da der Student aber eine alte Starke abgab, wurde er von Golze zur Wache gebracht. Aus dem Wege dort in rief Wahlmann, der ein Fräulein Amberger am Arme führte und hinter dem Transport nach der Wache herging, dem Meier zu, er werde mitgehen und vor der Wache warten, bis Meier wieder herauskomme. Darauf sei Golze, so behauptet Wahlmann, auf letzteren gekommen, habe mit „entsetzlichen Schreien“ hinter gesungen und Wahlmann auch mit nach der Wache genommen. Die Führung Meiers habe inzwischen ein anderer Polizist übernommen. Auf der Wache wurde sofort festgestellt, daß Wahlmann den richtigen Namen angegeben hatte, und Wahlmann dann, als er nicht ging, hinausgewiesen. Dabei kam es zu einer Balgerei, so daß Wahlmann und der Polizist zu Boden fielen. Der Angeklagte behauptete, der Polizist habe seine Bewilligung überschritten; er habe zunächst ganz unbedacht den Meier fortgerissen und ihn ohne Anlaß am Wandel gezogen. Der Polizist habe ihn auf dem Zuge, weil er diesem einmal zu ver-

leien gegeben habe, daß er von einer Tochter des Meiers Kenntnis habe. Eines Abends, so behauptet Wahlmann, habe der Polizist dem Fräulein Amberger, als dieses vor der Tür stand, die Wache gefahren und an einem anderen Abend habe der Meier die Wache gefahren. Fräulein Amberger behauptet noch einmal nichts Fräulein Amberger bestätigt dies unter dem Eid. Der Polizist kann sich aber des Vorganges nicht mehr genau erinnern, gibt aber schließlich als möglich zu, dem Fräulein gegenüber die Aussage gebraucht zu haben: „Sie müssen einmal meine Frau werden.“ Dem Studenten und dem Angeklagten gegenüber habe er sich damals sehr rüchsigvoll benommen. Das gebe auch daraus hervor, daß das hinter ihm kommende Publikum dem Polizisten zugewandt hätte: „Wenn es nur Arbeiter gewesen wäre, dann wäre schon früher zugestimmt.“ Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Wahlmanns zu 50 Mk. Geldstrafe.

\* **Schäblichs Museum.** Die gegenwärtig im Schloß ausgetheilten Nachrichten von Kaml, Herrsch, Staumann z. geben Anlaß zu künftigen Vergleichen. In dem vorherigen Kamlruber Kaml sehen wir einen Vertreter der inwärtigen historisch gewordenen Volksstamm-Auffassung, die ihr Ziel darin sah, die Natur nicht schädlich in ihren weichen Licht- und Farbenwerten zu fälschen, sondern sich bemühte, sie edler und erhabener wiederzugeben.

Der ionische Eiden mit seiner herrlichen Natur, den Meien antiker Kunst hat für diesen Künstler fast ausschließlich die Motive für seine Gemälde gegeben, hat ihm mehr zum Schönen angereizt wie die deutsche Heimat. Man merkt es ihm bei dem Bilde Sphenaxen ordentlich an, wie schwer es ihm fällt, dem Gaube des Schmalbaldies gerecht zu werden — denn sein Geist ist erfüllt von der Erinnerung an felsige Hüfen, gegen die das Meer brandet, an Gänge, wo Winten und Anstehen sich unerlöschlich vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kopien besitzt, hat dort ebenfalls die Motive für seine phantastischen, mit dem Meidatim malerisch vom klaren Himmel abheben, an das Land der klassischen Kultur: Italien. Ein Erzieher, der Schöpfer der berühmten Doppelgemälde, Peller, von dem das Museum die von dessen Schöne gemalten Kop



Bei Einkauf von 5 Mark an erhält jeder Käufer ein

# Extrageschenk

## H. Elkan

Leipzigerstr. 87.  
Billigstes u. grösstes  
Kaufhaus  
der Stadt Halle



### Konfirmanden- Anzüge

in größter Auswahl,  
guten Stoffen u. garanti-  
ert schöner Passform  
in 10 Qualitäten v. 9.50 M.  
an, 12.— M., 13.25 M.,  
15.— M., 17.— M. bis  
zu den feinsten 20.— M.

Jeder bei mir gekaufte  
fertige Anzug  
sitzt genau wie nach Maß  
gearbeitet.

### Stofflager

zu Bestellungen nach  
Maß  
unter Garantie guten Sitzes  
mit billigster Preisstellung.

Ferner großes Lager in:  
Konfirmanden - Mänteln,  
Wäsche, Chemisets,  
Stieleiten u. Stielein  
in eleganten und haltbaren  
Qualitäten.

Jeder Konfirmand erhält  
ein Extrageschenk.

### Kaufhaus I. Ranges

## H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Bei Einkauf von 5 Mark an  
erhält jeder Käufer ein

# Extrageschenk

Restaurant Zur Wollschicht.  
Sonntag 12. Februar  
Bockbier und Speckkuchen.

Freundl. ladet ein Fritz Schumann.

Grüne Seringe,  
reich, 4 Bld. 15 Bld., empfiehlt  
Steintweg  
Max Kühnel, 52.

Sechs große Töpfe  
süßes Birnenmus  
4 Bld. 20 Pfennig verkauft  
Witzendstraße 33, 3.  
Kuhne.

# Bär Konserven.

Bekannt vorzügliche Qualitäten.  
Garantie für jede Bähse.

Erbsen	junge	2 Pfund	28 Pf.
Erbsen	mittelfein	2 Pfund	42 Pf.
Erbsen	feiner	2 Pfund	58 Pf.
Leipziger Allerlei		2 Pfund	68 Pf.
Gemischtes Gemüse		2 Pfund	48 Pf.
Karotten	gewürfelt	2 Pfund	35 Pf.
Wachbohnen		2 Pfund	38 Pf.
Schnittspargel		1 Pfund	28 Pf.
Stangenspargel	mit Äpfeln	2 Pfund	78 Pf.
Stangenspargel	la	2 Pfund	98 Pf.
Stangenspargel	la	2 Pfund	1.25
Preisselbeeren	ausgewogen	1 Pfund	30 Pf.
Senfgurken	ausgewogen	1 Pfund	42 Pf.

Rotwurst		1 Pfund	38 Pf.
Leberwurst		1 Pfund	38 Pf.
Cervelatwurst		1 Pfund	98 Pf.
Sülzwurst		1 Pfund	55 Pf.
Zungenwurst		1 Pfund	95 Pf.

Bücklinge		5 Stück	20 Pf.
Sprotten		1/2 Pfund	18 Pf.
Tilsiter Käse		1 Pfund	48 Pf.

# Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonntag den 12. Februar 1905

Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
20. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten  
Preisen.

Mit vollständig neuer Ausstattung an  
Dekorationen, Kuliszen, Requisiten,  
Beleuchtungs-Geräten, Maschinen.  
Die Kinder des Kapitän Grant.

Großes Ausstattungsgeld in 12 Bildern  
von Jules Verne.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
146. Abonn.-Vorstell.

2. Viertel.  
Beimantelreden unglücklich.  
Die Affranerier.

Große Oper in 4 Akten von  
G. Meyerbeer.

Montag den 13. Februar 1905:  
4. Sonder-Vorstellung bei gänzlich auf-  
gehobenem Abonnement.

Einmaliges Gastspiel  
von Witalienern des ital. Schauspiel-  
hauses in Berlin.

Rödig Oedipus.  
Von Sophokles.

Welt-Panorama  
Gr. Ulrichstr. 61.  
Geöff. v. 2-10.

Thüringen.  
Bismar. Denk. Gedenk-  
mal. Schwarzburg-  
Gotha. v. 2-10.

Kaiser-Panorama  
Geöff. v. 2-10.  
Salzkammergut.  
Salzburg, Gallein, Außer, Hallstadt.  
1 Pf. 12.

### Walhalla-Theater.

Inhaber: Otto Herrmann.

Gente Sonntag

Nachm. 4 Uhr: Zum letzten Male

## Lysistrata.

Kinder zahlen halbe Preise.

Abends 8 Uhr

zum letzten Male

## Der Stern

von Siam

mit der Balletteinlage

Ein Nachtfest in Siam.

Montag: Zum ersten Male

## Im Reiche

des Indra.

### Grammophone

äußerst billig

Teilzahlung gestattet.

Alb. Grotzky, Geißstraße 28.

## Gratis

erhält jeder

### 1 Krawattennadel

oder

### 1 Brosche

mit seinem eigenen Bild, der sich von heute bis zum

20. Februar d. J. inkl.

eine Aufnahme in unserem Atelier bestellt.

### Glanzbilder:

12 Visites 1.90 M.

12 Kabinetts 4.90 „

### Mattbilder:

12 Visites 4.00 M.

12 Kabinetts 8.00 „

Photographisches Atelier

# Samson & Co.

Poststr. 9/10. Halle a. S. Poststr. 9/10.

vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.

### Neues Theater, Halle a. S.

Direktion E. M. Masthner.

Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Vorst.

60, 40, 20 Bld.

Schlafwagen-Kontrollleur.

Abends 7 1/2 Uhr: Doppel-Vorstellung

zu einfachen Preisen.

Liebeslied. Nebenbild in 3 Akten

von Schnitzler.

Ungläubige Thomas, Schwanl. 3 Ak.

Montag: Judermann-Opus VI.

Johannistag.

### Zoolog. Garten

Sonntag den 12. Februar 1905

bis mittags 12 Uhr:

Erwachsene 80 Bld., Kinder 20 Bld.

Nachmittags von 3.30 ab:

### Grosses Konzert.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag den 12. Februar

nachmittags 4 u. abds. 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen.

In beiden: Der

### Sensations-Spielplan.

I. Gastspiel:

### Lionel Strongfort.

Amerikas bester und schönster Athlet.

a) Rauschspiel. b) Kraftproben.

tionen. c) Die Fahrt eines mit

4 Personen besetzten Automobils

über die „lebende Brücke“.

Professor Max Klinger engagierte

Strongfort als Modell für seine

Bilderwerke mit monatlich 5000 M.

Gage.

II. Gastspiel:

### Mme. Carma.

Fantastie-Tänzerin.

Es wird besonders auf die pompöse,

stehende Pracht der Ausstattung u.

Kostüm aufmerksam gemacht. Eine

detaillierte kostbare Inszenierung dürfte

einzig dastehen.

III. Gastspiel:

Die reizenden

### Liliputaner

Lilly und Max Walter

in ihrer Szene: Die Heferschüssel.

Bild 25 Jahre alt, Max 29 Jahre alt.

Trotz der enormen Kosten der

Gastspiele:

### Keine Preiserhöhung!

Um gute Plätze zu erlangen und

den Andrang an den Abendkassen

zu vermeiden, sei besonders auf den

Willkommenvorverkauf im Apollo-

theater, vorm. 10-1 und nachm.

5-7 Uhr, aufmerksam gemacht.

### Lager aller Sorten

Bild. Reparaturwerkstatt.

Teilzahlung gestattet.

Alb. Grotzky, Geißstraße 28.

### Brennholz

turagehäutete Brettabfälle 4 Str. 1.20.

Galle-Gießbühnen, Königsberg 5.

### Moderne

### Landsknechte.

von

Ernst Däumig.

Erzählungen aus dem Kolonial-

Soldatenleben.

Verlag der Volksbuchhandlung Halle.

In fester und besonderer Form wie

gegen Dittendorfs und Rotenblatts

zu haben. Der neue Band

besteht aus 12 Bänden, auch für die weitere

Zugabe.

Erscheint in 4 Lieferungen à 20 Pf.

Gesamtpreis broschür 80 Pf.,

gebunden 1.25 M.

Bestellungen nehmen die Volks-

buchhandlung, die Expedition u.

die Austräger dieses Blattes, sowie

jeder Koopiteur entgegen.

### Trauerhüte

Flore Rüschen

Handschuhe etc.

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstr. 100.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige

Nachricht, daß unser einziges liebes

Walterchen

im Alter von 10 Monaten Donnerstags

Tag nachm. 5 Uhr plötzlich verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

August Wasmigk u. Frau u. Grossmutter.

Die Beerdigung findet Sonntag

nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause

Forststr. 34 aus statt.

Für die vielen Beweise der Teil-

nahme beim Gedenken unseres guten

Walter, sagen wir allen unseren herz-

lichen Dank.

Galle-Gießbühnen, 11. Februar.

Familie Wolf.





